

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	2 (1886)
Heft:	37
Artikel:	Das Eindecken mit Zinkblech nach den verschiedenen Bautensystemen
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-577890

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Gallen
18. Dezember 1886.

Illustrierte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt

mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

herausgegeben unter Mitwirkung schweiz. Kunsthändler u. Techniker.

B.II.
Nr. 37

Erscheint je Samstag und kostet per Quartal Fr. 1. 80
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Wochenspruch:

Wer reich begabt mit Kunst und Kraft,
Doch in der Welt nichts wirkt und schafft:
Gleich gutem Wein, schlecht verschürt,
Der nach und nach den Geist verliert.

Das Eindecken mit Zinkblech nach den verschiedenen Rautensystemen.*)

Das Rautensystem hat einen größeren Materialverbrauch wie das Leistenystem und es eignet sich das ältere nur für steilere Dächer mit Dachneigungen von 30° und darüber, doch wird der Mehrbedarf an Material dadurch kompensirt, daß sich die schwächeren Blechnummern 10 und 11 hiebei anwenden lassen. Die

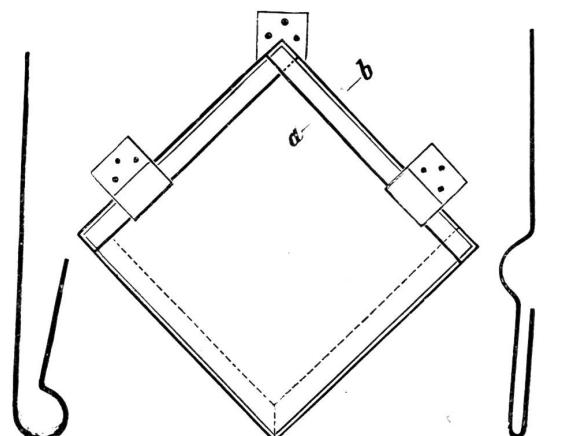
Wulstenfalzen verleihen den Rauten eine große Stabilität und da sich die Bleche vollkommen frei bewegen können, so ist auch ein Faltigwerden derselben unmöglich.

Ein besonderer Vortheil für viele Geschäfte ist es, daß die ganzen und halben Rauten sammt den Haften von der Schlesischen Zink-Aktien-Gesellschaft zu Lipine in Oberschlesien in langjährig bewährter Form, zur Eindeckung fertig geliefert werden, so daß alle weitläufige Vorarbeit fortfällt.

Da die Rauten ebenso wie die bei dieser Bedeckungsart nötigen Einfassungsstreifen nur mittelst einfacher Falzen in einander gehängt werden, so ist bei der Ausführung einer Bedeckung nach diesem System nur in Ausnahmefällen Löf- feuer nöthig. Es dürfte dies besonders anzuführen sein, da hierauf nicht selten viel Werth gelegt wird.

*.) Von der Direktion der "Schlesischen Aktien-Gesellschaft für Zinkhüttenbetrieb zu Lipine in Oberschlesien".

Werden Rauten kleineren Formats gewählt, so kann diese Bedeckung auch den ästhetischen Ansprüchen genügen, die heute an das Dach der eleganten modernen Bauten gestellt werden.



Natürl. Größe. Kleine Rauten, welche durch eine angelöhte und Nat. Größe.
Schnitt a b durch zwei eingehängte Haften gehalten wird. Wulstenhafe
die Falze. der Rauten.

Bei der Bedeckung mit Rauten wird unten damit angefangen, daß in den Vorsprungstreifen oder die Einkantung der Dachrinne ein sogenannter Einfassungsstreifen einge-hängt wird, dessen Breite im Verhältniß zur Größe der Rauten stehen und auch dazu dienen soll, vorkommende Un-

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

regelmässigkeiten an den Enden der Dachflächen auszugleichen. Hierauf werden zuerst halbe Rauten aufgedeckt und in diese die ganzen eingehängt und zwar so, daß die Falzen an der unteren Ecke (Spitze) noch auf den Einhängestreifen eingreifen. Auf die gute Überdeckung an diesen Stellen an der unteren Seite der Dachfläche ist umso mehr zu sehen, als hier die ganze Wassermenge der übereinander liegenden Rauten abfließt, da sich das Wasser an jeder Raute nach der unteren Ecke hinzieht.

Die unteren halben Rauten werden durch eine oben angelöthete und, je nach ihrer Größe, durch eine oder zwei Haften an jeder der beiden Oberseiten festgehalten. Auf ganz gleiche Weise werden die ganzen Rauten, deren untere Falzen in die oberen der halben Rauten eingehängt werden, befestigt und dann weiter fortgedeckt. Wie unten, so ist auch an den Seiten ein Einfassungsstreifen nötig, an welchen die Rauten, wie sie gerade ausgehen, angepaßt und eingehängt werden. Ebenso werden an die Dachkehlen, die vorher einzulegen sind, die Rauten angepaßt und die Falzen der Rauten in die an der Dachkehle eingehängt. Bei der Walmdachseite, die oben schmäler wird, muß ein Gratsstreifen angewendet werden, welcher über die Rauten eingreift. Bei gewöhnlichen Dächern werden die Rauten möglichst nahe bis zum First geführt und wird, wenn es angeht, mit halben Rauten abgeschlossen. Der Abschluß am First selbst geschieht auf verschiedene mehr oder weniger einfache Weise durch Firstleiste oder Einschieben von an den Seiten einfach gefalzten Firstblechen.

Das Eindecken mit Patentrauten.

Um die Rautenbedeckung immer mehr zu vervollkommen, wurden verschiedene Änderungen an den Rauten selbst vorgenommen und auch in der Art der Befestigung derselben auf der Dachschalung ist man bei dem ursprüng-

wandte Bedeckung vollkommen dicht zu machen gegen Regen und Schneegestöber bei Wind und Sturm. Außerdem wollte man, anstatt der Einhängehaften an den Seiten, eine andere Befestigungsart der Rauten ausfindig machen, durch welche die Bewegung des Zinks nicht in schädlicher Weise beeinträchtigt werden soll.

Um nun den angegebenen Zweck zu erreichen, wurden an den Rauten einige Neuerungen angebracht, welche sich bei dem in Lipine ausgeführten Probendach als wirklich sehr zweckmäßig bewährt haben und die auch zum besseren Aussehen der Bedeckung, besonders den älteren Rauten gegenüber, wesentlich mit beitragen.

Um die neuen Anordnungen möglichst klar darzustellen, geben wir in Fig. 1—5 die hiezu nötigen Abbildungen. Durch Fig. 1 wird hier in einem Fünftel der natürlichen Größe eine ganze Raute, an welche zwei nach unten und zwei nach oben gerichtete Falzen (siehe b in Fig. 1) angebogen sind, so wie sie auf die Dachfläche zu liegen kommt, dargestellt. An der oberen Ecke der Raute ist eine Schutzkante f angebogen; a ist die an der oberen Ecke angelöthete gelochte Haft, durch deren Nagelung die Raute auf der Dachschalung befestigt wird; mit c sind die an der Unterseite angelötheten Haften und mit d die Blechstreifen bezeichnet, welche über die Haften gelegt und so auf der Dachschalung aufgenagelt werden, daß die freie Bewegung der Raute dadurch nicht unmöglich gemacht wird.

An der unteren Ecke der Raute ist ein in der Mitte abgebogener Schutzwinkel e angelöthet, welcher den Zweck hat, die bei dem Eindecken der Raute an deren oberer Ecke sich bildende Öffnung zu überdecken. Man hat also, um am Zusammenstoß der Rauten das Eindringen von Wasser und Schnee zu hindern, vorne den Schutzwinkel e, weiter hinten resp. oben die Kante f angebracht.

Durch Figur 2 ist die Raute in der Mitte senkrecht durchgeschnitten von der Seite gesehen dargestellt und sind mit b die Falzen, mit a die obere Haft, mit c die Haft an der Seite und mit e der Schutzwinkel an der Raute bezeichnet. (Schluß folgt.)

Zur Technik der Mineral-Malerei.

Original-Mittheilung des „Colorist“ von Ludw. Reisberger in München.

Vielen Dekorationsmalern dürfte die Technik der von Hrn. A. Reim in München erfundenen Mineral-Monumentalmalerei noch ganz unbekannt sein, aber auch diejenigen Kollegen, welche selbe bereits kennen, dürften ein Interesse an der Mittheilung praktischer Erfahrungen haben. Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegenheit, längere Zeit hindurch praktische Versuche in dieser Technik nach jeder Richtung hin zu machen und sind die damals gesammelten Notizen diesem Artikel zu Grunde gelegt.

Die Mineralmalerei ist ganz besonders geeignet zu monumentalen Dekorationen für Kirchen, Fagaden &c. sowohl hinsichtlich der technischen Behandlung, als auch wegen ihrer außerordentlichen Witterungsbeständigkeit.

Des leichteren Verständnisses halber ist es von Vorteil, sämtliche nötigen Arbeiten von Grund auf bis zur Fertigstellung zu beschreiben.

Die erste und nothwendigste Aufgabe ist, den Grund, welcher die Malerei tragen soll, auf das Gewissenhafteste zu untersuchen, ob er fest genug ist, um den

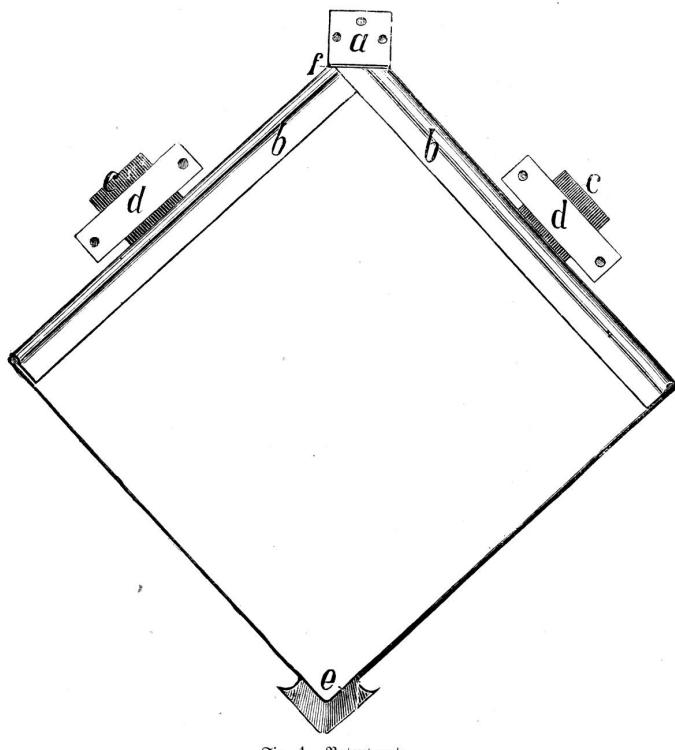


Fig. 1. Patentraute.

lichen Verfahren nicht stehen geblieben. Das Bestreben ging vielmehr dahin, die auf weniger steilen Dachflächen ange-



Fig. 2.